

General-Anzeiger



Wöchentliches Tagesblatt.

Wöchentliches Tagesblatt.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 2770 Hgr. 1.50 pro Quart. et. Weiteres...
Haupt-Expedition:
Weste Mühlstraße Nr. 16 (Eingang Dorotheenstraße).

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Hausfreund“ und „Athena am Saalestrand“.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Das griechische Gankelspiel.

Halle, 28. April.

Nach den bisher vom Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten kam man allgemein zu der Ueberzeugung, daß die Griechen zwar unglücklich gekämpft, sich aber doch mit einer Bravour geschlagen hätten, die ihrer Waffenschärfe keinen Eintrag that, so daß ihnen der Abbruch des Friedens nicht insofern erschwert würde. Dieser schöne Traum ist jetzt verlogen, die neuesten Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Griechen, als sie der Türken überhand nur antizipativ wurden, in schmerzlicher Weise das Gefangenkapitulation ergriffen haben und von Wladi aus gefangen sind, bis sie nicht mehr konnten. Es war kein Zufall mehr, sondern wurde durch, und bei dieser Gelegenheit soll eine griechische Flotte von 10000 Mann vollständig „abgehauen“ sein. Wichtig sie verloren und gefangen sind, weiß vorläufig Niemand, es ist aber sehr wahrscheinlich, daß sie irgendwo und irgendwo den Türken in die Hände gefallen sind.

Daß diese Nachrichten, sobald sie in Athen bekannt geworden, ungeheure Aufregung hervorgerufen haben, ist begreiflich, die Bevölkerung, welche nach der Waden sich in einem Freudenrausch bewegte, ist jetzt in das entgegengesetzte Extrem verfallen, indem sie gegen den König und die genannte Regierung in leidenschaftlicher Weise sich ergeht. Der Minister Rath ist förmlich in Permanenz erklärt, und der Fall des Reichthums Delianis gilt als sicher.

Für die Sicherheit des Königs und der königlichen Familie sind geeignete Vorkehrungen getroffen, und die Nachricht, daß die Familie von Athen abgereist sei, würde jetzt, wie die Verhältnisse liegen, Niemand mehr überfallen. Kaiser Wilhelm ist, wie an anderer Stelle der vorliegenden Nummer mitgeteilt wird, unvermuthet, welche nach der Waden sich in einem Freudenrausch bewegte, ist jetzt in das entgegengesetzte Extrem verfallen, indem sie gegen den König und die genannte Regierung in leidenschaftlicher Weise sich ergeht. Der Minister Rath ist förmlich in Permanenz erklärt, und der Fall des Reichthums Delianis gilt als sicher.

Es liegen bis zur Stunde noch folgende nähere Nachrichten vor: * **Magdeburg, 27. April.** Der Magd. Ztg. wird aus Berlin gemeldet: „Nach den neuesten Meldungen scheinen die Dinge in Griechenland sehr schlimm zu stehen. Nachdem die näheren Berichte vom Kriegsschauplatz in Athen bekannt geworden sind, deren zufolge die früheren Meldungen über die Tapferkeit der griechischen Truppen sich als eitel Dummheit erweisen, ist in der Hauptstadt eine Volkserregung zum Ausdruck gekommen, die sich bereit gegen die königliche Familie richtet und deren weiteres Verbleiben in Griechenland unmöglich macht. Es sind bereits Vorbereitungen getroffen, daß der König mit seinen Angehörigen in aller Eile das Land verlassen kann. Mit Begleichung wurde die Abreise des Kronprinzen zur Armee gefeiert; nach

den ungeheuren Misserfolgen aber schreibt man ihm und den Könige alle Schuld an den großen Niederlagen bei. Der Ausbruch der Krißis dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.“

* **Roumanopol, 27. April.** Obgleich Pacha hat nunmehr in Larissa sein Hauptquartier aufgeschlagen. Eine Division ist nach Welo abgemacht, eine zweite nach Trifata. Osman Pacha begibt sich sofort nach Epirus. Grundlos Pacha geht ebenfalls dorthin. Die türkische Flotte ist mit gebührender Ordnung ausgefahren, vermuthlich nach Salonik, woselbst ein Zusammenstoß mit der griechischen erfolgen dürfte. Oberst Schulz hat, welcher der Einnahme von Larissa beigewohnt hat, ist hier eingetroffen und bringt folgende Einzelnachrichten: Die Gefangenen aus der Strafanstalt in Larissa, welche im Moment der Flucht der griechischen Truppen freigelassen wurden und die Käden plündern, begannen ein Gewehrfahr, wurden jedoch von den türkischen Truppen verjagt. Die türkische und jüdische Bevölkerung der Stadt hat die Sieger freudig empfangen.

* **Berlin, 27. April.** (Mittheilung unseres Korrespondenten.) Hier wird angenommen, daß, falls die griechische Königsfamilie durch ernste Unruhen zum Verlassen des Landes genöthigt sein sollte, dieselbe zunächst den Schutz der französischen Regierung nachsuchen und nach Paris überflüchten wird.

* **Wien, 27. April.** Vom Kriegsschauplatz an hiesige maßgebende Kreise eingetroffene Nachrichten lassen die Situation der Griechen in Tschakalaupe außer Acht lassen. Nachdem bei Wladi gar keine ernste Schlacht stattgefunden und die griechische Infanterie irrtümlich die eigene Kavallerie beschossen hatte, erfolgte der Rückzug in wilder Flucht. Ein zehntausend Mann langer Heereskörper der Armee soll noch abgängig sein, und es wird angenommen, daß er bei Nezeros von den Türken umstellt ist. Die Prinzen und die Unfähigkeit des Generals Tatis werden für das Mißlingen der militärischen Aktion verantwortlich gemacht. (Es wird verbreitet, der griechische Generalstab habe sich in der Hauptstadt um die Kräfte des Kronprinzen gesammelt. Die Abz.)

* **Paris, 27. April.** Der „Temps“ schreibt: Durch die Entscheidung des Kronprinzen Konstantin von Oberkommando erweise die Zukunft des griechischen Thrones gefährdet. Es sei sogar möglich, daß der seinen Lande so unpopuläre Ministerpräsident Delianis diesmal bei seinem Sturz den König Georg mitreißt; man müsse jedoch hoffen, daß das griechische Volk zu dem Unglück der Niederlage nicht noch das Unglück der Revolution hinzufüge.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* **Berlin, 27. April.** (Sonderdruck.) Der Kaiser traf heute Vormittag kurz vor 11 Uhr von Kassel kommend in Korbzuche ein und wurde am Bahnhof von Großherzog von Baden empfangen. Beide Monarchen führten nach dem Schloß. Nachmittags reiste der Kaiser weiter. Gegen 5 Uhr traf der Kaiser in Cronberg ein und begab sich ins Schloß der Kaiserin Friedrich. Morgen reist der Monarch nach Schlip.

ein und begab sich ins Schloß der Kaiserin Friedrich. Morgen reist der Monarch nach Schlip.

(Die angelegte Uebersetzung des Kaisers) in einem Telegramm an den Kaiserin Friedrich (von dem, was bekannt ist, welche die Aufhebung der nachgedachten Schiffe zu hinterziehen wissen) wurde heute, so schreibt uns unser Korrespondent, im Reichstag berichtet durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Wibel. Obgleich Staatssekretär v. Wittlicher und der preussische Kriegsminister v. G. O. P. in Halle amüßend waren, blieb eine Gegenüberlegung aus. Die gewünschte „antilige Nichtigkeit“ dürfte mitunter kaum zu erwarten sein. Sie würde sonst auch wohl unmittelbar nach dem Aufhören jener Rede erfolgt sein.

(Reichskanzler Hohenlohe) nebst Vornamen sind nach Berlin zurückgekehrt.

(Ueber das Verhältnis des Fürsten Bismarck) zu den „Händ. Nachr.“ sieht folgende Auslassung dieses Wortes Aufschluß: „In händelnder Angelegenheit des demnachst erziehenden Reiches: „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung“ wird u. A. gesagt, daß darin nicht nur die Reden, Briefe und Schreiben des Fürsten aus der Zeit nach seinem Ausscheiden aufgenommen seien, sondern auch die Artikel der „Hamburger Nachrichten“, die von ihm selbst herrühren.“ Wir haben dazu zu bemerken, daß Fürst Bismarck Artikel für unter Wladi überhaupt nicht verfaßt hat, sondern daß unsere Verräterung seiner Politik lediglich auf Grund von Informationen erfolgt, die uns gelegentlich zu Tzelli werden und deren Benutzung und Fassung schließlich durch unsere Redaktion erfolgt; von ihr werden die Artikel verfaßt und geschrieben und es kann bei denjenigen, die „aufwendigen Kundgebungen“ des Fürsten Bismarck, die „von ihm selbst herrühren“, nicht die Rede sein.

(Das Abgeordnetenhau) berieth heute den Antrag des Abg. Graf v. u. Hoensbroech und Gen., wonach die Staatsregierung erucht werden soll, „ihren Einfluß im Bundesrathe dahin geltend zu machen, daß derselbe dem vom Reichstage angenommenen Antrage, betreffend die Aufhebung von Zoll u. Steuern bei der Einleitung von Getreide u. c., seine Zustimmung ertheile und die zur Durchführung dieses Antrages erforderlichen Anordnungen so bald als möglich treffe.“ Abg. Graf v. S. Thurn und Taxis (son.) begründet den Antrag. Abg. Westling (natl.) befreit, daß der Zollcredit auf den Verbrauch und den Preis des einheimischen Getreides eine wesentliche Wirkung ausübe. Abg. Herold (Chr.) beantwortet den Antrag. Abg. Dörmel (frei. Rep.) befreit, daß die Kleinmüllerei am Fortbestande der Zollcredit seine Interesse habe. Finanzminister v. Miquel theilt mit, daß alle in Betracht kommenden Interessentengruppen angehört worden seien, daß bisher aber weder die preussische Staatsregierung noch der Bundesrath eine Mittheilung hätten treffen können, da die Arbeiten noch nicht abgeschlossen seien. Ebenfalls erweise die Aufrechterhaltung der Transmittation in gewissem Sinne unwiderwert; soweit sie nicht der Ansicht diene, würden sie aufgehoben werden. Werde der Antrag angenommen, so werde er jedenfalls die Bedeutung haben, die ein Beschluß des Parlaments beanspruchen dürfte. Abg. Camp meint, die Regierung hätte längt zu einer Entscheidung kommen

Von jetzt ab befindet sich die Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“ Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße).

Drei Masken in Schwarz.

Kriminalroman von Georg Hoyer. (Nachdruck verboten.)

Der Kommissar begab sich abdam, nach bevor er in dem Leichensaule der gerichtlichen Section des Reichthums der Grafen bewohnte, nach dem Arbeitszimmer des Untersuchungsrichters, um mit ihm noch eine kurze Rücksprache zu nehmen. Daumiller beschäftigte sich eben damit, nochmals auf das angehende das während der Nacht im Hause gegnnet hatte, durchzuführen. Bei dem Eintritte des Kommissars blühte er von seinen Affen auf, nichte Sauer freundlich zu und deutete auf einen Stuhl ein gegenüber.

„Es wird ein heiser Tag werden“, sagte er dann, „obwohl, dank Ihrer Bemühungen, sich Verhörsgegenstände schon gelöst hat. Es ist jetzt genau vierundzwanzig Stunden her, daß Sie mit der erste Meldung von dem gelassenen Leberfalle und der Verwendung des Wundmachers Fleischer gemacht haben — wieviel hat sich doch in dieser kurzen Spanne Zeit geändert und wiederum nur ereignet!“

„Ich glaube, daß wir erst im ersten Akt eines sich entwickelnden Drama's stehen“, meinte der Kommissar nachdenn, „denn eine derart organische Verwerfung haben wir bis uns aufgeführt, hat sich sicherlich nicht mit der Verdünnung einzelner heimlicher Banditenkreise begnügt. Es sollte nicht nicht möglich, wenn durch den Fortgang der Untersuchung geradezu sensationelle Ereignisse aufgedeckt werden.“

Nachdenklich nickte Daumiller mit dem Kopfe. „Man drängt sich uns aber mit aller Macht die weitere Frage auf: wer ist der Mörder?“

„Zunächst handelt es sich darum, die drei Masken, welche

unter solcher geheimnißvollen Umständen und nach Auslage des Vorgesichters von der Ermordeten noch ganz besonders geladen, in derloge gereicht haben, zu entdecken.“

„Es wird auch rathsam sein“, glänzte der Kommissar ein, „sodort bei allen Maskenverleihen hiesiger Stadt Nachforschungen anzustellen.“

„Nathürlich“, sagte der Untersuchungsrichter. „Da nach Auslage des Vorgesichters sämtliche Besucher der Grafen in schwarzen Dogenmänteln erschienen sind, ist große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß wir wenigstens auf die Spur dieser Herrschaften gelangen werden.“

„Gefänge uns dies, dann wäre auch der Mörder entdeckt“, meinte der Kommissar, sich zum Stuhl erhebend. „Indessen, ich kann mich der Bestürzung nicht erwehren, daß wir erst am Anfang ebenjener Unthat als bewendlicher Lebererfahrungen stehen und daß es uns noch ganz gehörige Anstrengungen kosten wird, bis wir auch nur einen Theil des seltsamen Geheimnisses, das all diesen Ereignissen notwendig zu Grunde liegen muß, erschleiert haben.“

S. Kapitel.

Wie Sauer vorausgesehen hatte, waren die durch den Untersuchungsrichter in den verschiedenen Wohnungen nochmals angelegten Nachforschungen fast völlig resultatlos geblieben. Eine nähere Durchsicht der in der Wohnung der Grafen Skarlatoff vorgefundenen Papiere ergab nur, daß sie es verstanden hatte, ihren vornehmsten Namen in der unterfertigtesten Art und Weise auszunutzen.

Echon hand er im Begrif, die Hausungung in der Wohnung abzugeben, als sein Blick wie von ungefähr auf ein kleines, gemittertes Blattchen Papier fiel, das unter dem nach Pariser Art gebauten Schreibtisch der Grafen gelegen hatte. Einer der Kriminalpolizisten sprang herzu und hob das Papier auf.

Der Untersuchungsrichter glättete es und warf einen Blick darauf.

Plötzlich stuzte Daumiller und schaute schärfer zu. Sein Blick war auf einen Namen gefallen, der in ihm ganz andere und heitere Erinnerungen erweckte. Er sah sich im Geiste plötzlich wieder in einer aussergewöhnlichen, lebenswichtigen Persönlichkeit, in deren Mitte er vor Jahr und Tag allerdings das brennenden Weidnachtsbaumes gewickelt hatte. Dort hatte es sich um die Verlobung seines Antagonisten und ihm auch in Privatleben werthen Bekannten, des jugendlichen Staatsanwalts Leo Stein, mit einer ebenjoh hochjüngeren und feingebildeten, wie lebenswichtigen und förperlich bevorzugten jungen Dame gehandelt.

Die nämliche Dame, welche der Untersuchungsrichter Daumiller selbst in einem ihm ungewollten, zündenden Loat verberichtet hatte, war nur die Adressatin des Brieffragments, welches er in der Wohnung der ermordeten, mitten in ihren Namen dahingefahrenen Hochflaplein voll Lebererregung in der Hand hielt.

Es war dem Untersuchungsrichter ordentlich peinlich, nimmehr seiner Antspflicht entsprechend Kenntniz von dem Inhalt des nur wenige Zeilen enthaltenden, offenbar futz abgetroffenen Schreibens zu nehmen. Er las:

„An Fräulein Ellen Ribbow dahier.“

Ich hatte Ihnen freit bis morgen Nachmittag gegeben. Es geht mir nunmehr nicht mehr. Ich stelle Sie hiermit vor die Wahl: entweder erscheinen Sie bestimmt heute Abend — Hier brach der Brief ab. Aus der Feder der Schreibenden war ein Tinteentwurf auf das Papier gefallen, offenbar angerührt hatte sie den Bogen zerstückert, so daß die verprügte Finte da und dorthin, sowohl über das noch weiße Papier, als auch

Die Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie

Zeichnungen auf die am 30. April cr. zum Curse von 100,50 % zur Subscription gelangenden

steuerfreien 4% Prioritäts-Anleihe von 1897

Wladikawkas Eisenbahn-Gesellschaft

nehmen wir entgegen und vermitteln dieselben kostenfrei.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kämpf & Co.

H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

4% garantierte Wladikawkas

Eisenbahn-Prioritäten

gelangen am 30. d. Mts. zum Curse von 100 1/2 % zur Zeichnung.

Anträge werden durch uns kostenfrei erledigt.

Frenkel & Poetsch.

Weimar-Lotterie

10,000 Gewinne kommen in beiden Ziehungen zur Verloosung. Keine Ziehungsverlegung.

Erste Ziehung schon 8.-10. Mai 1897.

Keine Ziehungsverlegung.

Erste Ziehung schon 8.-10. Mai 1897.

Der Gesamterwerb der Gewinne beträgt **200,000 M.**

Loose zu 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.

Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg. zu haben bei:

Richard Schrödel, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 50, neben den Kaiserböden.

David's

Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Siphon-Bier-Versand

Paul Dänhardt, Fernspr. 919. Gr. Berlin.

Im Anstich stets vorrätig:

Hiesiges Bier nach Pilsener Art à Krug M. 1,50
Lagerbier " " " " " " 1,75
Hiesiges Bier nach Münche-ner Art " " " " " " 1,50
Tafelbier " " " " " " 1,60
Freyberg-Brau " " " " " " 1,75
Echt Münchener Bürgerbier " " " " " " 2,50
Echt Culmbacher I. Qualität " " " " " " 2,50

(Inhalt per Krug ca. 6 Liter)

Lieferung frei Haus ohne Pfand.

Für Festlichkeiten im Hause das Beste.

Eine große Auswahl leichter und schwerer

Arbeitspferde

haben unter doppelter Garantie preiswerth z. Verkauf.

Carl Kyritz, Goltzof Grüner Hof. Telefon 257.

Wer seine Uhr gut und billig repariert haben will, bemühe sich zu

W. C. Hammer, Uhrmacher, 42 Leipzigerstr. 42. Gebrauchsgegenstände Glas 10 s, Silber 10 s, Gold 10 s, Schüssel 5 s. Alles unter Garantie. Große Kutsche

Eier à 4 Pfg., feinste Molkereibutter billigt. Dampfmolkerei, Gr. Ulrichstr. 32.

Fahr-Unterricht.

General-Vertreter für Halle a. S. u. den Saalkreis:

Hermann Lippold, Halle a. S., Mittelstr. 14.

PURKOPPS FAHRÄDER SIND ALLEN VORAN!



Reparatur - Werkstatt.

Gemüse-Conserven in sterreicher Verpackung u. bester Qualität empfiehlt sich billig Carl Boech, Breitestr. 1.

Patente

bezoogen u. verwerten

H. & W. Pataky Berlin SW. Luisen-Strasse 25. Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten) die bestgeeigneten technischen gediegene Vertretung zu. Eigne Bureau: Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen großer Häuser — Gebr. 1882 — ca. 100 Anstellungen. Verwaltungsverträge ca. 1/2 Millionen Mark. Ausnahm. — Prospecie gratis.

Vertreter für Halle a. S.: W. Zackenschal, Parkstrasse 11.

Portwein, roth, Portwein, weiß, Malaga, roth, golden, Malaga, dunkel, Sherry, Madeira

der Firma Adolfo Pries, Malaga, in Originalflaschen à ca. 1/2 Liter Inhalt, pr. Stk. 2 Mk. bei 6 Stk. à 1,80 Mk.

Adler-Apotheke, Geißstr. 15.

Kartoffelkuchen, täglich frisch, empfiehlt **Otto Hänel,** Gars 12 u. Geißstr. 46. Preis 10 Pfennig. Jeder Mt. beordert billigt Alb. Lange, Schillerstr. 37.

Ziehung 26. Mai, belegen aus 10 comb. bespannten Gampagen. 47 dlen ohneh. Wenden. 2443 million. Ziehungsgegenstände. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Loose. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra, empf. d. General-Agentur v. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kanstr. 2. sowie hier d. v. Rich. Schroedel, Gr. Ulrichstr. 50, Otto Hendel, Markt 24.

Freyberg's Brauerei empfiehlt Lager-, Münchener u. Pilsener Bier à Flasche 10 Pfennige. **Porter-Bier** 20 Pfennige, 1896 in Berlin zweimal mit der goldenen Medaille prämiert. Kochkunst-Ausstellung und Hauswirthschaftliche Ausstellung.

Möbel-Industrie. Atelier für Innendekorationen. **Gebr. Bethmann, Halle a. S.,** Gr. Steinstrasse 79. Grossartige überraschende Auswahl grundgedigener geschmackvoll gearbeiteter Waaren, aufgestellt in Musterzimmern. Solide Preise. Prämirt: Liverpool, Amsterdam, Antwerpen, Leipzig, Halle a. S. etc.

Kaisers Kaffee

ist der Beste, und billig

Warum?

Weil derselbe für 150 Geschäfte direkt zusammen eingekauft und dann ohne jeden Zwischenhandel an die Konjumenten verkauft wird.

Rob-Kaffee: pro Pfd. Mark 0,80, 0,90, 1,—, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60

geröstet: pro Pfd. Mark 1,—, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80

Abfall-Kaffee: pro Pfd. Mark 0,75 und 0,90.

Brech-Chocolade, garant. rein, pro Pfd. 80, 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Nationalmixtd, pro Pfd. 40 Pfg., 1/4 Pfd. 10 Pfg.

Thee neuer Ernte, direkter Import. Haushaltungs-Thee, vorzügliche Qualität, pro Pfd. Mark 1,50 und 2,—

Kaisers Malakaffee mit Kaffeeschwarz, pro Pfd. 25 Pfg.

Nämlich in Kaiser's Kaffee-Geschäft Halle, Gr. Ulrichstr. 26.

K. Mauersberger, Halle a. S., Färberei und Chemische Wasch-Anstalt. Färberei und Reinigung für Damen- und Herrenkleider jeder Art, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien, Federn, Handschuhe etc. **Läden:** Leipzigerstrasse 33, Moritzkirchhof 15 (Adler-Apotheke) und Gelststrasse 15 (Adler-Apotheke) und Annahme bei Herrn Galander, neben Walhalla.

Täglich frisch gestochenen Spargel empfehlen **Sprengel und Rink.**

Fahrräder und Nähmaschinen, gute bewährte Fabrikate, kauft man am besten und billigsten unter Garantie — **Interiord gratis** — bei **F. Lauenroth** Braunkauer, Nähmaschinen- und Fahrräder-Handlung, Reparaturwerkstatt, Geißstr. 16, n. d. Adler-Apotheke.

Gemüse-Conserven-Ausverkauf. Extra und prima Stangen- und Schnittspargel, **Kaiserschoten u. junge feine Erbsen,** Extra u. **Schnitt- u. Brechbohnen,** prima Champignons und Steinpilze, Obst in dünnem Zucker in Dosen und Gläsern verkaufen zu bedeutend ermäßigtem Preise **Gebr. Zorn,** Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.